

Initiative der DGOP zu oralen Zytostatika geht in die zweite Runde

Dorothee Dartsch / Rund ein Viertel der Arzneimittel-Neuentwicklungen in der Onkologie sind Oralien. Die Beratung bei der Abgabe oraler Tumortheraeutika in der öffentlichen Apotheke stellt diese vor große Herausforderungen, da es sich um eine Gruppe von Arzneimitteln handelt, die spezifische Kenntnisse verlangt.

Patienten schätzen an den oralen Zytostatika die größere Bequemlichkeit und Autonomie sowie den Verzicht auf »Stechen« und Dauerzugänge. Der enge therapeutische Bereich bedeutet allerdings, dass sich Interaktionen, Medikationsfehler und fehlende Therapietreue noch gravierender auswirken als bei anderen Arzneimitteln. Die Beratung sowohl bei der Verordnung als auch bei der Abgabe ist daher von zentraler Bedeutung. Die Unterstreicherung des Beratungsbedarfs durch die neue Apothekenbetriebsordnung ist gerade für diese Gruppe von Wirkstoffen folgerichtig.

Die Abgabe von oralen Tumortheraeutika kann in jeder öffentlichen Apotheke erfolgen. Für Zytostatika herstellende Apotheken ist diese anspruchsvolle Aufgabe durch ihren onkologischen Schwerpunkt »täglich Brot«. Eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Onkologische Pharmazie (DGOP) macht jedoch deutlich, dass gerade einmal ein Viertel der betroffenen Patienten von einer spezialisierten Zytostatika-herstellenden Apotheke versorgt wird.

Gut vier Fünftel der Patienten unter oraler Krebstherapie erhalten die Medikamente in ihrer Stammapotheke. 70 Prozent haben diese Apotheke nach Erreichbarkeit ausgewählt.

Die DGOP sieht daher Bedarf für eine flächendeckende Unterstützung der pharmazeutischen Mitarbeiter in den öffentlichen Apotheken und hat Ende 2011 gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft die Initiative

»Gemeinsam Patienten beraten – Orale Zytostatikatherapie sicher und effektiv« ins Leben gerufen.

Die Unterstützung steht auf zwei Säulen: einer flächendeckenden Schulungsmaßnahme und einem Betreuungstool (PoB-DGOP®).

Schulung für Offizin-Apotheker

Sie basiert auf einem 8-stündigen Curriculum und ist in drei Teile gegliedert: Grundlagen der Tumorthherapie (2 Stunden), pharmazeutisch-onkologische Praxis (4,5 Stunden) und Handhabung der Zytostatika (1,5 Stunden).

Die Grundlagen umfassen Terminologie, Epidemiologie, Tumorentstehung und Prinzipien der Tumorthherapie. Im Abschnitt »Pharmazeutisch-onkologische Praxis« geht es um Methoden der Dosisindividualisierung, um Toxizität der Zytostatika und geeignete Supportivtherapien sowie um Interaktionen. Der Abschnitt »Handhabung« gliedert sich in die Lagerung, spezielle Abgabehinweise (wie Sondengängigkeit, Umgang mit Ausscheidungen et cetera), Entsorgung und Reinigung.

Um eine flächendeckende Schulung für rund 250 000 Apothekerinnen und Apotheker überhaupt möglich zu machen, sucht die DGOP Referenten, die die genannten Themen innerhalb der Kollegenschaft in Form von Vorträgen anbieten. Zur Unterstützung haben Experten aus der DGOP Foliensätze erstellt, die von den Referenten verwen-

det werden können. Zurzeit gibt es etwa 50 Referentinnen und Referenten, denen an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement gedankt sei. Die DGOP braucht allerdings noch weitere Freiwillige, damit die Aufgabe zu bewältigen ist.

Betreuungstool zur Unterstützung

Das Pharmazeutisch-onkologische Betreuungstool der DGOP (PoB-DGOP®) ist eine Datenbank, die Monografien der oralen Wirkstoffe enthält, und in der die Apotheke die Arzneimitteldaten ihrer Patienten speichern und ihre Beratung dokumentieren kann. Sie enthält standardisierte produktbezogene Beratungsmodule mit praxis- und patientenbezogenen Hinweisen zur Unterstützung der Abgabe der oralen Zytostatika sowie Dokumentationsvorlagen für die Betreuungsleistung, patientenrelevante Neben- und Wechselwirkungen und die Arzneimittelaufnahme nach individuellem Plan, mithilfe derer der Patient seine Therapie besser überblicken kann. Letzteres ist umso wichtiger, als orale Krebstherapien unregelmäßige und daher außergewöhnliche Einnahmerhythmen haben können.

Kolleginnen und Kollegen, die die Initiative unterstützen, aber keine Vorträge halten möchten, haben in diesem Rahmen die Möglichkeit, sich einzubringen: Die Datenbankmonografien müssen regelmäßig aktualisiert werden. Wer eine »Patenschaft« für einen oder mehrere Wirkstoffe übernehmen möchte, ist sehr herzlich eingeladen, sich unter dem in Kasten genannten Link dafür zu melden.

Diese intensive Form der Betreuung erfordert eine gute Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Apothekern, Ärzten und Patienten.

Daher ist es essenziell, dass alle drei Partner über die Initiative informiert sind. Ärzte und Apotheker sind bereits in zahlreichen Vorträgen und Artikeln in der Fachpresse mit Informationen versorgt worden. /

GESUCHT

Kolleginnen und Kollegen, die über Erfahrung in der onkologischen Therapie verfügen und Freude daran haben, ihr Wissen mit anderen zu teilen, sind sehr herzlich willkommen. Nähere Informationen unter www.dgop.org/anmeldung_kampagne.php. Dort können sich Referenten wie Vortrags-Interessierte anmelden.